

Der H(a)erker

Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin



*Zum 1. Mal: Kammermusik-Workshop
Wieder war eine Lehrerin in Japan
74. Bundeselternrats-Tagung*

4/2008
Winter



Der M(a)erker ist

die Schulzeitschrift der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin. Herausgegeben vom Förderverein der Schule, wird sie von Eltern, Lehrern und Schülern der Schule erstellt und erscheint im Normalfall viermal im Jahr. Eltern, Lehrer und Freunde der Schule erhalten den M(a)erker kostenlos.

Sollten Sie (noch) nicht zu diesem Personenkreis gehören, die Schulzeitschrift aber trotzdem regelmäßig lesen wollen, so wenden Sie sich bitte an unser Schulbüro, das Sie unter der im Impressum angegebenen Adresse und Telefonnummer erreichen. Wir schicken Ihnen dann jeweils die aktuelle Ausgabe zu.

Die Artikel dieser Ausgabe müssen inhaltlich nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Verantwortlich für den Inhalt des einzelnen Artikels ist der jeweilige Autor. Das gilt ebenso für in einzelnen Artikeln erwähnte Internet-Adressen. Die Redaktion überprüft diese Adressen nicht und übernimmt keinerlei Verantwortung für Inhalte, Darstellung sowie technische Funktionen der genannten Web-Seiten.

Ihre Artikel, Fotos und Kleinanzeigen für den M(a)erker können Sie als Datei (**Word bei Texten, JPEG und TIFF bei Fotos**) auf CD im Sekretariat der Geschäftsführung bei Frau Krug oder den Mitgliedern der Redaktion abgeben. Gerne können Sie uns die Datei auch als Anhang per eMail an maerker@waldorfschule-mv.de senden. Wer diese technischen Möglichkeiten nicht zur Verfügung hat, kann eine handschriftliche Fassung (bitte deutlich lesbar) Frau Krug geben.

Eine Bemerkung zu Beginn

Zwar sind die Beiträge dieses Heftes honorarfrei, weil unbezahlbar ... Dass es aber überhaupt so regelmäßig erscheint, verdanken wir in hohem Maße den Inserenten und Freunden unseres M(a)erkers.

Wir bitten Sie, wenn Sie ohnehin vorhaben, das eine oder andere zu kaufen, die Geschäfte und Dienstleistungen unserer Inserenten bei Ihren Einkäufen zu berücksichtigen.

Ihre M(a)erker-Redaktion

Liebe Eltern, Freunde und Förderer des M(a)erkers,

die Aufgaben des Fördervereins sind bereits in vielen M(a)erkern und sonstigen Schriften dargelegt worden.

Ich möchte heute einmal auf einen Bereich hinweisen, der in unserer Satzung nicht aufgeführt ist, den Mitgliedern des Fördervereins aber trotzdem sehr wichtig ist.

Den Schülern der Waldorfschule soll es gut gehen. Sie sollen heranwachsen können in Freiheit, umhüllt von der Liebe der Eltern, der Lehrer und Erzieher.

Fast zweimal sieben Jahre begleiten wir die Kinder und Jugendlichen – dürfen und wollen ihnen die Hülle geben, die sie für ihre Entwicklung benötigen, um ihre Aufgaben in diesem Leben leisten zu können. Es sind Jahre des Lernens, des Reifens, des Wachsens, der Verwandlung.

Dem Individuellen, das jedes Kind mitbringt, den Weg zu bahnen und es zum Leben zu ermutigen – dabei unterstützen wir die Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin nach besten Kräften.

Wir wünschen Ihnen eine geruhsame Weihnachtszeit.

Mit herzlichen Grüßen

für den Vorstand des Fördervereins

Johanna Cochems



Wichtige Termine

Die Frühjahrs-Ausgabe des M(a)erkers erscheint am **18. März 2009.**

Redaktionsschluss ist Montag, der 23. Februar 2009,

Anzeigenschluss ist Freitag, der 27. Februar 2009,

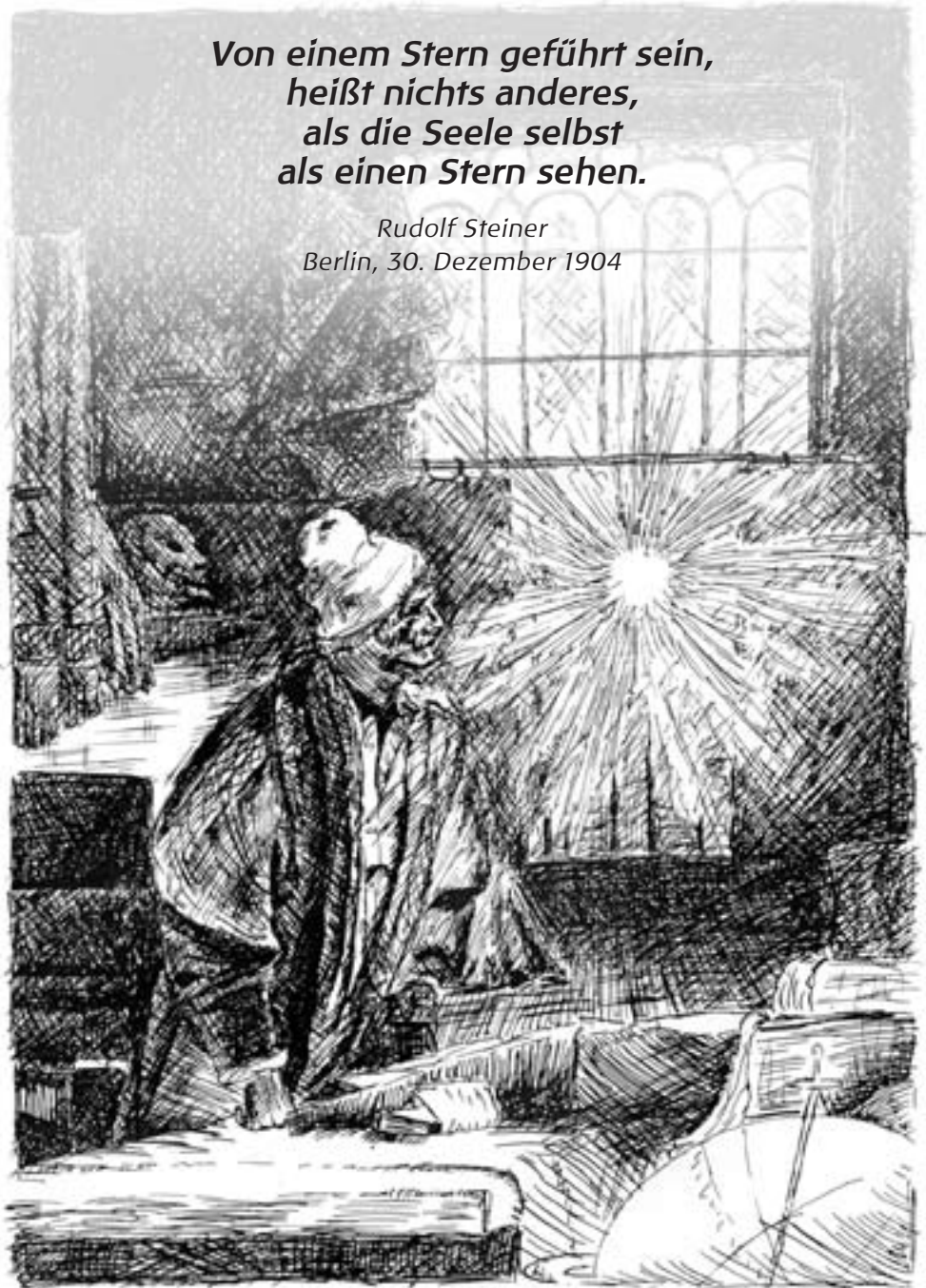
Kleinanzeigenschluss ist Freitag, der 6. März 2009.

Inhalt

	Aus der pädagogischen Praxis	
	Kammermusik-Workshop – ein Erlebnis!	6
	Sich gemeinsam im Musizieren erleben	7
	Ein schöner Schulhof für unsere Schülerinnen und Schüler	10
	Bilder von der Astronomie-/Ökologie-Klassenfahrt der 11. Klasse	12
	Mittlerer Schulabschluss an unserer Schule	14
	Zentrale Prüfungen an den Berliner Waldorfschulen	16
	Selbstverwaltung will gelernt sein	
	Bericht vom Vorstand des Trägervereins unserer Schule	18
	Innenwelt und Außenleben	
	Bericht aus Japan, Nummer 2	21
	Ehemalige stellen sich vor: Eurythmie-Aufführung in unserer Schule	26
	Konzert für Trompete und Klavier	28
	Tagung der Schülervertretungen	29
	74. Bundeselternrats-Tagung der Waldorfschulen	30
	Mehr als 1000 Waldorfschulen weltweit, 212 Schulen in Deutschland	32
	Werden Sie Mitglied im Förderverein!	33/34
	Berichte von den Vorträgen an unserer Schule:	
	Das Grundeinkommen – eine politische Forderung mit Botschaftscharakter	36
	Vortragsankündigung Dr. med. Barbara Treß	37
	Unsere Bibliothek – für alle was drin	
	Buchempfehlung	38
	M(a)erker-Markt Kleinanzeigen aktuell	40
	Impressum	42

***Von einem Stern geführt sein,
heißt nichts anderes,
als die Seele selbst
als einen Stern sehen.***

*Rudolf Steiner
Berlin, 30. Dezember 1904*



Kammermusik-Workshop in der Waldorfschule Märkisches Viertel – ein Erlebnis!

Der deutsche Musikrat kommentiert mit großer Sorge, dass in Deutschlands Schulen das musikpädagogische Angebot in Verbindung mit außerschulischen Kooperationspartnern zu wenig integriert ist. Dass sich die Qualität einer Schule auch gerade an der musikalischen Praxis messen lässt, wird oft nicht gesehen, so klagt der deutsche Musikrat. Obwohl man weiß, wie wichtig die musikalische Praxis und Reflexion für die Entwicklung von Schülerinnen und Schülern ist, wird ihr Stellenwert nicht selten unterschätzt. Neben den Fertigkeiten und Einsichten, die sich durch die Instrumentallehre bilden, birgt die Musik gemeinschaftsstärkende Kräfte, ganz abgesehen von den Lernpotenzialen der Musik überhaupt, die den Bereich des „Nur-Musikalischen“ deutlich überschreiten. Dass dies nicht für alle Schulen gilt, konnte man am 7. November 2008 in der Waldorfschule Märkisches Viertel sehen und hören.

Mit dem ersten Kammermusik-Workshop in unserer Schule ist es den Verantwortlichen der Schule für den Musikbereich, Frau Court und Frau Scheele in Kooperation mit einer Vielzahl von freien Instrumentallehrern, gelungen, dem musikalischen Schaffen einen neuen Impuls zu geben. Das Angebot für die Kinder der Klassen 3 bis 8, mit ihrem Instrument einen Tag lang Musikstücke in kammermusikalischen Ensembles zu erarbeiten und in einem abschließenden Werkstattkonzert dem interessierten Publikum zu Gehör zu bringen, ist mit großer Begeisterung von ca. 40 Schülerinnen und Schülern aufgegriffen worden. In fünf Gruppen haben die Kinder unter der fachlichen Anleitung der Instrumentallehrer verschiedene Konzertstücke erarbeitet. Von klassischen Klängen über Blues und Jazz bis zu moderner Filmmusik war für alle Geschmäcker etwas dabei. Möglich wurde dies durch das beeindruckende Engagement der Instrumentallehrer und der Musikpädagoginnen der Schule, die sich nicht nur mit Einfühlungsvermögen und Begeisterungsfähigkeit dem Einstudieren der Stücke widmeten, sondern auch die Zeit auf sich genommen haben, Stücke entsprechend den jeweiligen Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler für die unterschiedlichen Instrumentengruppen zu arrangieren, die Noten zu kopieren und das Zusammenspiel zu koordinieren.

Den Besuchern des Werkstattkonzerts bot sich ein akustischer Einblick in die Vielfalt der musikalischen Ensemblearbeit. Da waren junge Blechbläser zu hören mit mutigen Soloeinlagen und großer Freude an ersten Improvisationen. Streich- und Zupfinstrumente konzertant unter sich, aber auch solche gepaart mit Holzbläsern, Akkordeon, Klavierbegleitung und Gesang immer darauf bedacht, sich untereinander klanglich wahrzunehmen und in der Vielfalt der unterschiedlichen Klangfarben zu einem Klangkörper zusammenzuwachsen. Mit großer Konzentration und Freude am musikalischen Schaffen ist es den Kindern gelungen, die Zuhörenden in ihren Bann zu ziehen und zu begeistern.



Mit einem Dankeschön an alle mitwirkenden Musik- und Instrumentallehrer, überreicht durch zwei Mitglieder des Vorstands, endete ein klangvoller Tag, der ganz im Zeichen der Musik stand.

Sicherlich gilt es nun für die Initiatoren, die ersten Erfahrungen mit dieser neuen Form auszuwerten. Es ist der Schulgemeinschaft, den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern zu wünschen, dass diese Workshop-Idee fortgesetzt wird.

Ulrike Osang (E)

Sich gemeinsam im Musizieren erleben

Freudig und schwungvoll ließen die Kinder das Ergebnis dieser besonderen Musikwerkstattarbeit hörbar und sichtbar werden. Auch ohne Heizung erwärmten Kinder und Eltern schnell den großen Eurythmiesaal, der üppig gefüllt war. Sich nach der ausgedehnten Probenarbeit noch so erfrischt zu präsentieren, zeigt, mit wie viel Begeisterung die Kinder am gemeinsamen Musizieren beteiligt waren. Dies ist ganz sicher neben der belebenden Wirkung durch die Musik selbst den die Kinder kompetent und humorvoll betreuenden Musik- und Instrumentallehrern zu verdanken. Also recht herzlichen Dank noch einmal auf direktem Wege all denjenigen, die dieses Projekt vorbereitet und ermöglicht haben. Diese sind vor allem Frau Court, Frau Feiten, Frau Finsterbusch, Frau Grunwald, Herr Hühne, Frau Kapuchenko, Frau Körner, Frau Lau, Frau Matt, Frau Na Nandhorn, Frau Scheele, Herr Weber, Herr Wetzel und ganz besonders Frau Hühne, die die Hauptvorbereitungsarbeit geleistet hatte und am Projekttag selbst leider nicht teilnehmen konnte.

In welcher Weise kann sich Musizieren auf die Entwicklung unserer Kinder im Schulalter positiv auswirken?

Zu dieser Frage möchte ich als Schulärztin und selbst aktiv Musizierende einige Gedanken äußern.

Gerade im Grundschulalter, in dem die Kinder lernen, sich über das Fühlen mit der Welt zu verbinden, aber



auch ihre eigene Identität suchen, ermöglicht ihnen die Musik, in tiefere Dimensionen der Gefühlswelt einzutauchen und sich intensiver in ihrer Organisation verankert zu spüren. Dabei kann die Seele musikalischen Gesetzmäßigkeiten begegnen, mit denen sie verwandt ist, und darin eine tiefe Befriedigung erfahren.

Der hervorragend Klavier spielende anthroposophische Arzt Armin Husemann hat die Anregungen Rudolf Steiners zu Ursprung und Wirken der Musik wissenschaftlich und anschaulich ausgearbeitet. In seinen Büchern *Der Zahnwechsel des Kindes* und *Musikalische Menschenkunde*, beide Verlag Freies Geistesleben, können wir erfahren, wie der Mensch sogar in seinen Formen aus dem Musikalischen heraus gebildet ist. Als Ausdruck dessen stehen zum Beispiel die Knochen des menschlichen Skeletts in ganz-zahligen Verhältnissen, die Intervallen in der Musik entsprechen. Auch gibt es direkte Bezüge der Zahlenordnung Sieben zu Körperbereichen, die mehr dem bewusstseinstragenden Nerven-Sinnes-Pol mit eher geschlossen Formen zuzuordnen sind, sowie Bezüge der Zahlenordnung Fünf (Quinte) zu dem weniger bewusst erlebbaren Stoffwechsel-Gliedmaßen-Bereich, der mehr Elemente der Formauflösung enthält. In der sich von oben nach unten öffnenden Gestalt des Menschen wird dieses Organisationsprinzip sichtbar: So folgen nach dem in sich geschlossenen Gehirnschädel sieben Halswirbel, sieben Brustwirbel, die mit den Rippen nach vorne eine geschlossene Form ergeben, fünf weitere Brustwirbel mit Rippen, die nicht ganz herumreichen und die Öffnung des Brustkorbs nach unten verstärken, und fünf Lendenwirbel. In der Stimmung der Quinte lebt das sinnesoffene Kleinkind mit oft noch träumendem Bewusstsein, zu ihm gehört



im Erleben die Fünfton-Musik (Pentatonik), während erst später mit zunehmendem Bewusstsein ein verstehendes Erleben der Diatonik (sieben Tonschritte) möglich wird. Auf die Zahlenordnung der Zähne mit vier mal fünf Milchzähnen und vier mal sieben Zähnen im Kindesalter nach dem Zahnwechsel sei in diesem Zusammenhang nur hingewiesen.

Im musikalischen Tun gerät der Körper in Schwingung mit dem Ton, den er hervorbringt, und wird so selbst schon zum Instrument. Die Organsysteme, die sich in der körperlichen Mitte befinden und überwiegend rhythmisch

arbeiten, also Atmung und Herzaktion, werden durch die musikalische Betätigung in ihrer Ausbildung und Funktion angeregt. Dies kommt dem physiologischen Hervortreten der Harmonisierung von Atmung und Herz-Kreislauf-Funktionen im späteren Grundschulalter entgegen. Von einem in seinen Funktionen gut aufeinander abgestimmten Rhythmischen System geht die Gesunderhaltung und Gesundwerdung des Organismus aus. Es ist kein Zufall, dass die Kinder im späteren Grundschulalter im Vergleich zur Kindergartenzeit recht wenig akut erkranken. (Das zunehmende Auftreten von chronischen Erkrankungen ist auf andere Ursachen zurückzuführen und müsste gesondert besprochen werden; die heilende Kraft der Musik ist dann jedenfalls besonders von Bedeutung.)

Aber auch auf die Entwicklung nervaler Funktionen wirkt sich musikalisches Tun günstig aus. Im Zusammenfließen verschiedenster Sinnesfunktionen – sich und dem anderen zuhören und zusehen, Noten lesen, sich mit seinem Instrument spüren und seine eigenen Bewegungen wahrnehmen – ergeben sich zahlreiche Vernetzungswege der Nervenbahnen. Dazu kommt die Förderung der Koordination durch das bewusste Hervorbringen komplexer Bewegungsabläufe aus dem eigenen Willensbereich. Indem auch das Sich-bewusst-in-die-Musik-Hineinfühlen angeregt wird, wird deutlich, dass eigentlich jeder körperliche Bereich, der zum Denken, Fühlen und Wollen gehört, in seinem komplexen Zusammenwirken im ganzen Menschen angeregt wird und damit die leibliche Grundlage zur Entwicklung der kindlichen Intelligenz unterstützt werden kann. Dazu passend zeigte sich in einer Untersuchung zum Einfluss von Musikunterricht auf die schulischen Leistungen ein deutlicher Vorsprung derjenigen Kinder, die in der Woche zwei Stunden Musikunterricht zusätzlich hatten. In einer anderen Studie trat ebenfalls eine günstige Auswirkung des Musizierens auf die Rechenleistungen hervor.

Welche positiven Auswirkungen des Miteinander-Musizierens können sich nun im sozialen Bereich ergeben? Im gemeinsamen Gestalten besteht die Möglichkeit, etwas ganz Neues zu schaffen und sich damit eine gemeinsame Identität zu geben. Gerade durch die Zusammenstellung altersgemischter Gruppen in der Werkstattarbeit unserer Schule wurde dies sehr schön sichtbar. Im freudvollen musikalischen Tun konnte vielleicht eine Begegnung mal auf einer ganz anderen Ebene stattfinden. Wirklich miteinander zu spielen bedeutet, den anderen wahrzunehmen, ihn in seiner musikalischen Stimme zu achten und sich zurückzunehmen, wenn der andere musikalisch hervortreten möchte. Es bedeutet aber auch, dann in den Vordergrund zu treten, wenn es die eigene Stimme erforderlich macht. Man könnte dies vielleicht als sozialen Atmungsprozess bezeichnen.

Die regelmäßige Tätigkeit, ein Instrument spielen zu lernen, ist eine gute Möglichkeit, die Willenskräfte zu schulen. Gemeinsames Musizieren kann eine Chance sein, seinen Gefühlen im geordneten Kontext der Musik Ausdruck zu verleihen und sich so aktiv in einen sozialen Zusammenhang zu stellen. Durch mehrere Untersuchungen ist inzwischen bekannt geworden, wie sich mit der Intensität des Musizierens ein Rückgang von Aggressivität und Gewaltausbrüchen im Jugendalter beobachten lässt. Damit trägt das Spielen eines Instrumentes aktiv zur Gewaltprävention bei.

Liebe Eltern, es gäbe noch eine Fülle von weiteren Gedanken zu äußern oder vielleicht auch einmal im persönlichen Gespräch auszutauschen. Falls Ihr Kind bisher noch kein Instrument spielt, dann wäre jetzt der Zeitpunkt, darüber noch einmal nachzudenken ...

Anne Steinmüller (Schulärztin und E)

Ein schöner Schulhof für unsere Schülerinnen und Schüler

Die Projektstage der Unter- und Mittelstufe

Anfang Oktober gab es für die Klassen 1 bis 6 und die Kinder der Elementarklasse eine ganz besondere Form von Schule. Im Rahmen der Projektstage haben sich die Kinder zusammen mit Lehrern und Eltern aktiv auf dem Schulhof betätigt und ihn wesentlich schöner werden lassen. In verschiedenen Gruppen wurden Beete vor dem und um das Schulhaus herum gesäubert und mit Tulpenzwiebeln besteckt. Außerdem wurde durch tüchtige Schubkarrenfahrer Rindenmulch verteilt und Mist für den Kompost an den richtigen Ort gebracht. Auch die beiden Sandkisten wurden wieder mit schönem hellem Sand befüllt und der hintere Sandkasten hat eine Erneuerung der Umrandung bekommen. Für das „grüne Klassenzimmer“ dahinter konnten einige Sitzstämme ergänzt werden. An den zwei hinteren Hausfassaden wurden zur Begrünung Weinreben gepflanzt.

Das gemeinsame Mittagessen im Hof, zu dem die Küche schmackhafte Pizza und andere Leckereien bot, schuf eine besonders schöne Atmosphäre während der Pause. Einige Stimmungsbilder und Meinungsäußerungen finden Sie auch in der nachfolgenden Dokumentation. Das wunderbare Ergebnis der Projektstage wird im Frühjahr, wenn die gepflanzten Blumen mit ihrer Blüte die triste Fassade im vorderen Schulhof verschönern, noch viel deutlicher zum Vorschein kommen.

Diese Projektstage sollen aber kein einmaliges Erlebnis bleiben. Wir, das Schulhof-Koordinationssteam, haben geplant, dass über mehrere Projektstage der Schulhof langsam aber stetig so schön und vielseitig nutzbar gestaltet wird, wie alle ihn sich wünschen. Dies wird unterstützt und begleitet durch Patenschaften der beteiligten Klassen für einzelne Abschnitte des Schulhofes.

Wir wünschen uns auf dem Schulhof aber auch viele Spielmöglichkeiten für alle Altersklassen. Im ersten Schritt konnte das nicht mehr sichere Spielotop zu einer nicht überdachten Sitzgelegenheit für die Schülerinnen und Schüler umgebaut werden. Es ist geplant, die abgebaute obere Holzkonstruktion nach Überarbeitung auch wieder den Kindern zum Spielen zur Verfügung zu stellen. Außerdem konnte mit der Kraft der Eltern eine neue, größere und sichere Balancieranlage erstellt werden, angeleitet durch professionelle Hilfe von Herrn Matussek, Firma arbofactum.

Dieses Spielgerät wird unterdessen von den Kindern genutzt, die sich noch eine Ergänzung mit höherem Schwierigkeitsgrad wünschen. Dort möchten wir während der





nächsten Projektstage im Frühjahr (27. bis 30. April 2009) ansetzen und unter Verwendung von Seilen und weiteren Stämmen noch etwas in die Höhe bauen. Herr Matussek wird uns gern wieder unterstützen. Zusätzlich können wir uns Mosaik im Eingangsweg, Schaukeln, eine Sitzschlange aus Mosaik und vieles mehr vorstellen. Vielleicht haben einige Eltern Lust, sich an den Planungen und der Umsetzung auch im Vorfeld schon zu beteiligen?

Wir danken allen Schülern, Eltern, Lehrern und Erzieherinnen, die sich an dem Projekt beteiligt haben, und hoffen, dass es ihnen auch ein bisschen Freude gemacht hat, mit all den anderen zusammen zu arbeiten.

Unser Dank gilt auch all jenen, durch deren breite Unterstützung die Finanzierung dieser Aktionen überhaupt ermöglicht wurde, darunter Eltern, die Firma arbofactum, das SOS Kinderdorf e.V. Berufsausbildungszentrum, das Bezirksamt und das Projekt „Grün macht Schule“ der Senatsverwaltung. So haben wir fachmännische Beratung, Material und Werkzeug überwiegend kostenlos bis sehr günstig erhalten. Für die nächsten Projektstage hoffen wir, noch die tatkräftige Unterstützung von Mitarbeitern eines größeren Unternehmens dazu zu gewinnen.

Koordinationssteam: *Sabine Dingendorf-Barteleit (L), Piotr Fabis (L), Sylvia Kranz (GF)*

Einige Eindrücke von den Projekttagen „Schulhof“ 2008

Aus der 1. Klasse: „Schön, ich würde es gerne noch einmal machen und ich fand es zu kurz. Der Anfang war besonders schön. Ich fand es gut, dass auch Eltern mitgemacht haben.“

Aus der 6. Klasse: „Ich würde es gerne noch einmal machen. Das Wetter war leider nicht so schön. Diese Projektstage waren besser als die alten.“

Eltern: „Ich würde es gerne noch einmal machen und richtig mithelfen.“

Lehrer: „Ich finde es gut, dass alles schön gemacht wird.“

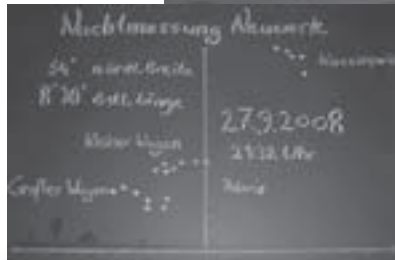
Immer gut beraten
Rund um meinen Garten
Alles was ich will
Gärtner Schill

Der grüne
SCHILL
Ihr Gärtner im Norden und wo Sie ihn brauchen

Clemens Schill · staatlich geprüfter Techniker
Titiseestr.1 · 13469 Berlin · 030/40205283 · 0173/4460776



Bilder von der
Astronomie-/Ökologie-Klassenfahrt
der 11. Klasse im September 2008
auf die Insel Neuwerk





Mittlerer Schulabschluss an unserer Schule

Herr Dr. Ulrich Lau ist seit den Prüfungen im letzten Schuljahr verantwortlich für die Prüfungen zum Mittleren Schulabschluss und schrieb für uns zu seiner neuen Aufgabe.

In diesem Schuljahr werden sich Schüler unserer Schule zum dritten Mal den Prüfungen zum Mittleren Schulabschluss (kurz MSA) unterziehen. Im Unterschied zu den staatlichen Schulen legen die Berliner Waldorfschüler den Mittleren Schulabschluss nicht am Ende der 10. Klasse, sondern im zweiten Schulhalbjahr der 11. Klasse ab. In das Zeugnis über den Mittleren Schulabschluss gehen die in den Prüfungen erreichten Noten sowie die Jahrgangsnoten in den einzelnen Fächern ein. Aus diesem Grunde werden unseren Schülern am Ende der 11. Klasse in allen Fächern Noten auf dem Niveau der Realschule erteilt. Jahrgangs- und Prüfungsnoten werden am Ende nicht miteinander verrechnet. Es gibt keine gemeinsame Abschlussnote.

Zum Erlangen des MSA sind drei schriftliche und zwei mündliche Prüfungen abzulegen. Die Aufgaben für die schriftlichen Prüfungen in den Fächern Deutsch, Mathematik und erste Fremdsprache (Englisch oder Französisch) werden von der Schulbehörde zentral für alle Berliner Schulen ausgearbeitet. Die schriftlichen Prüfungen in Deutsch dauern 180 Minuten, die in Mathematik 120 Minuten und die in der ersten Fremdsprache 150 Minuten.

Neben den schriftlichen Prüfungen gibt es eine Präsentationsprüfung in den nicht schriftlich geprüften Fächern in Form einer Gruppenprüfung, für die die Schüler ein Thema vorschlagen können. Sechs Wochen haben die Schüler Zeit, sich auf die Prüfung im selbst gewählten Thema vorzubereiten.

Zusätzlich ist noch eine mündliche Sprechfertigkeitprüfung in der ersten Fremdsprache zu bestehen, die als Partnerprüfung abgenommen wird. Für diese Prüfung sind nur die Art der Aufgaben und Bewertungskriterien von der Schulbehörde vorgegeben, während die konkreten Aufgaben von unseren Fremdsprachenlehrern ausgearbeitet werden.

Die Prüfungen zum MSA stellen für unsere Schule eine Herausforderung dar, der wir uns im Interesse unserer Schüler stellen müssen. Ich möchte kurz auf die Erfahrungen der letzten beiden Jahre eingehen. Die Bilanz fällt ambivalent aus.

Obwohl es in den MSA-Prüfungen vor allem um den Nachweis von Kompetenzen und nicht um Kenntnisse der in den staatlichen Lehrplänen vorgegebenen Unterrichtsinhalte gehen soll, haben die Erfahrungen gezeigt, dass eine gezielte Vorbereitung auf die Prüfungen erforderlich ist. Der bisher in der 11. Klasse an der Waldorfschule vorgesehene Unterrichtsstoff muss entsprechend reduziert werden. Im Fach Deutsch steht zum Beispiel weniger Zeit für die Lektüre von Belletristik zur Verfügung. Der Inhalt der beiden Deutsch-Epochen ist davon aber nicht berührt.

Nach den ersten erfolgreich bestandenen MSA-Prüfungen ist das Selbstbewusstsein vieler unserer Schüler gewachsen. Der Vergleich mit den Resultaten anderer Schulen zeigt, dass sich unsere Schüler sehen lassen können, über viele der erwarteten Kompetenzen verfügen und oft auch solide Kenntnisse erworben haben. Mich haben am meisten die Präsentationsprüfungen beeindruckt, in denen es vor allem auf die eigenständige Erarbeitung der selbst gewählten Themen und den freien und anregenden Vortrag ankommt. Hier zahlen sich die Erfahrungen, die unsere Schüler in den öffentlichen

Vorträgen zu den Praktika und Klassenfahrten sammeln konnten, aus. Viele der von den Schülern zur Veranschaulichung ihrer Thesen eingesetzten Plakate waren fantasievoll und liebevoll gestaltet. Auch künstlerische Darbietungen haben von der intensiven Vorbereitung auf die Präsentation profitiert, auf den Monatsfeiern des vergangenen Schuljahres zeigte sich das bei den Eurythmie-Aufführungen deutlich. Ein positiver Nebeneffekt für das Fach Deutsch besteht zum Beispiel darin, dass die Bereitschaft bei einigen Schülern gewachsen ist, sich Kenntnisse über grammatische Strukturen oder stilistische Mittel anzueignen, da diese in den Prüfungen verlangt werden.

Die zentralen staatlichen Prüfungen haben nicht nur den Unterricht in der 11. Klasse verändert. Unsere Schüler erhalten nun ein Jahr früher einen staatlichen Schulabschluss. Für uns besteht die Aufgabe darin, in der 12. Klasse nicht nur auf die Anziehungskraft des Klassenspiels und der handwerklich-künstlerischen Wahlpflichtfächer zu vertrauen, sondern weitere attraktive Angebote für Schüler, die an unserer Schule nicht das Abitur ablegen, zu entwickeln. Für Abgänger aus der 11. Klasse bietet sich jetzt auch eine Ausbildung zum Erwerb der Fachhochschulreife an der von der Kant-Akademie und der Emil Molt Schule gemeinsam gegründeten Fachoberschule (Fachrichtungen Wirtschaft, Gesundheit und Soziales) an. Zugleich sollte die Auseinandersetzung mit den Anforderungen der zentralen MSA-Prüfung zu konzeptionellen Überlegungen führen, wie wir unser eigenes Profil in der Oberstufe unter den neuen Bedingungen nicht nur bewahren, sondern weiterentwickeln können.

Dr. Ulrich Lau (L)

MSA-Statistik 2006/07 bis 2007/08

Schuljahr	08/09 Ct/Wr	07/08 La	06/07 Dz/Wa	Anzahl der Schüler	Anzahl der Schüler im Mittel pro Kl.	11. Kl. in %	
Schüler 10.Kl.	(32)	31	33	64	32	100%	
Schüler 11.Kl.	(32)	22	32	54	27	84,4%	100%
MSA bestanden	-	22	31	53	26,5		98,2%
Einfacher MSA	-	3	5	8	4		14,8%
Erweiterter MSA	-	19	26	45	22,5		83,3%
MSA nicht bestanden	-	0	1	1	0,5		1,9%
Abgänger mit MSA in Beruf	-	4	2	6	3		11,1%
Prüfungs-Notendurchschnitt	-	2,2	1,8				

18.10.2008 drweg

Zentrale Prüfungen an den Berliner Waldorfschulen

Zum ersten Mal Zentralabitur –

zum zweiten Mal zentrale Prüfungen zum Mittleren Schulabschluss

Herr Dr. Wolfgang Wagner, unser Abitur-Beauftragter über die vielen Jahre, die unsere Schule bereits das Abitur abnimmt, nämlich seit dem Schuljahr 1993/1994, schrieb uns ebenfalls zu den Abschlüssen an unserer Schule.

Langsam wird es zur Routine. Mit dem neuen Berliner Schulgesetz sind auch die Waldorfschulen zur Teilnahme an den zentralen staatlichen Prüfungen zum Mittleren Schulabschluss (MSA) und dem Abitur verpflichtet.

1. Mittlerer Schulabschluss:

Im letzten Schuljahr haben die 11. Klassen der Berliner Waldorfschulen bereits zum zweiten Mal die Prüfungen zum Mittleren Schulabschluss mit Erfolg abgelegt. Die Prüfungen bestehen aus den schriftlichen Arbeiten in den Fächern Deutsch, erste Fremdsprache (Englisch oder Französisch) und Mathematik sowie in einer Präsentationsprüfung, deren Thema frei wählbar ist.

Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule können sich mit dem Ergebnis ihrer Leistungen sehen lassen. Alle 22 Kandidaten haben den Prüfungs- und Jahrgangsteil mit befriedigenden bis sehr guten Noten bestanden. Im Berliner Vergleich mit den staatlichen Schulen haben dort nur insgesamt 86 Prozent aller Kandidaten den MSA bestanden, wobei in den Gesamtschulen 84 Prozent und in den Gymnasien 96 Prozent sich über den erfolgreichen MSA-Abschluss freuen konnten.

Es sei hier noch einmal allen Absolventen zu ihrem Erfolg gratuliert:



info@grosskreuz-apotheke.de

Großkreuz Apotheke

Senftenberger Ring 5
13439 Berlin
Tel. 030 - 40 76 83 0
Fax 030 - 40 76 83 16
Öffnungszeiten:
Mo. bis Sa. 8.00 - 20.00 Uhr

2. Zentralabitur:

Im letzten Schuljahr mussten die Berliner Waldorfschulen zum ersten Mal auch an den zentralen schriftlichen Abiturprüfungen in den Fächern Deutsch, erste Fremdsprache und Mathematik teilnehmen. Erwartungsvoll und auch mit leichter Sorge blickten nicht nur die Kandidatinnen und Kandidaten, sondern auch die Kollegien der Waldorfschulen auf diese neue Herausforderung. Letztlich wurde auch diese Hürde genommen.

Im Märkischen Viertel haben alle 21 Kandidatinnen und Kandidaten das Abitur bestanden und damit die Allgemeine Hochschulreife erworben. Die Durchschnittsnote unserer Schule lag bei 2,4 und das entsprach auch dem Berliner Schnitt der staatlichen Schulen. Mit dem Zentralabitur sind die Durchschnittsnoten aller Schulen im Vergleich zu den Vorjahren etwas besser geworden.

Eine Besonderheit sei noch erwähnt: In den letzten Jahren gab es immer wieder mal Abiturienten, die die Gesamtnote 1,0 erreicht haben, das hieß aber bisher nicht, dass auch die maximal erreichbare Punktzahl erlangt wurde. Im letzten Abitur erreichte [Name] als erster Schüler unserer Schule die maximal erreichbare Punktzahl, das heißt in allen acht Fächern die Note 1+! Herzlichen Glückwunsch ihm und allen anderen Absolventen:

Dr. Wolfgang Wagner (L)

Abitur-Statistik 1993/94 bis 2007/08

Schuljahr	06/09 Dz/Wa	07/08 Ka	06/07 Wf	05/06 Bt	04/05 Js/Be	03/04 La	02/03 Ka	01/02 Js/Sh	00/01 Wf	99/00 Dz	98/99 Fr/Be	97/98 Wa	96/97 Hu	95/96 Wf	94/95 Be	93/94 Wa	Anzahl der Schüler	Anzahl der Schüler in Mittelstufe Kl.	12. Kl. in %	13. Kl. in %
Schüler 12. Kl.	(27) 26	32	25	24	24	20	24	33	26	27	28	20	28	21	21	379	25,3	100%		
Schüler 13. Kl.	(22) 21	24	21	25	23	21	22	31	21	21	29	21	30	15	12	337	22,5	88,9%		
Prüfungsmeldung	-	21	22	20	23	20	13	21	22	16	17	28	17	29	12	10	291	19,4		100%
bestanden	-	21	22	19	22	16	12	17	20	13	14	26	15	22	10	8	257	17,1	67,8%	88,3%
nicht bestanden	-	0	0	1	1	4	1	4	2	3	3	2	2	7	2	2	34	2,4		11,7%
beste Note	-	1,0	1,8	1,0	1,4	1,4	2,2	1,0	1,6	2,0	1,0	1,7	1,7	1,8	2,6	2,0		1,6		
Notendurchschnitt	-	2,4	2,8	2,7	2,7	2,5	3,1	2,7	2,8	2,9	2,7	2,7	2,4	2,9	3,1	2,6		2,7		

09.07.2008 drwg

Selbstverwaltung will gelernt sein

Bericht vom Vorstand des Trägervereins unserer Schule

Stand der Initiative Förder- und Therapiebereich

Der Start des Förder- und Therapiebereiches (= FöThB) ist erfolgt und auch vertraglich geregelt worden. Es konnten gemeinsame Rahmenbedingungen und Eckpunkte für die Tätigkeiten in diesem Bereich besprochen und in einer Art konzeptionellen Ergänzung festgelegt werden. Hierüber werden Sie in Bälde noch genauer vom FöThB informiert werden. In diesem Zusammenhang wurden Frau Barteleit als erste Ansprechperson und Frau Dr. Steinmüller als Vertretung bzw. zweite Ansprechperson für einen vorübergehenden Zeitraum benannt.

Weiterhin gibt es natürlich für Anfragen eine Mail-Adresse, welche regelmäßig abgerufen wird (foerderbereich@waldorfschule-mv.de), und natürlich den Weg über das Sekretariat der Schule. Der FöThB hat sich für den krankheitsbedingten Ausfall von Frau Wittenstein eine kurzfristige Lösung erarbeitet. Die ausgefallenen Stunden werden nun dankenswerterweise durch Frau Witt vertreten. Es können somit alle der bisherigen Kinder des Förderbereiches weiter begleitet werden. Darüber sind wir sehr erfreut!

Bau und Brandschutz

Neben vielen kleinen Maßnahmen wurde durch den Einbau von sieben Fluchtfenstern und -türen im November ein weiterer großer Schritt zur Verbesserung der Sicherheit an unserer Schule geschaffen. In den Klassen 1 und 2, dem Heileurythmieraum, der Elementarklasse, dem Lehrerzimmer und dem großen Eurythmiesaal wurden Fensterelemente eingebaut, die bis auf die Brüstung zu öffnen sind und daher im Gefahrenfall ein schnelles Verlassen des Raumes ermöglichen, auch wenn der erste Fluchtweg über die Flure nicht benutzbar ist. Im Foyer vor dem großen Eurythmieraum wurde die Ausgangstür stark verbreitert, sodass auch hier im Ernstfall eine schnellere Räumung möglich ist. Damit verfügen alle wesentlichen Nutzräume der Schule über einen zweiten baulichen Rettungsweg. Zusammen mit der neuen Brandmeldeanlage verfügen wir damit auch laut Aussage der Bauaufsicht bereits über einen guten Sicherheitsstandard, bezogen auf vergleichbare Schulgebäude in Berlin. Dennoch wollen wir im nächsten Frühjahr mit weiteren Maßnahmen wie zum Beispiel der Vergrößerung der Ausgangstür im rechten Turmtreppenhaus sowie der Installation einer beleuchteten Fluchtwegkennzeichnung bzw. Notbeleuchtung die Situation im Altbau weiter verbessern.

Mit dem Abschluss dieses Schuljahres befindet sich unsere Schule damit sicherheitstechnisch in einem guten Zustand, der durch die Früherkennung eines Brandes und die ertüchtigten Fluchtwege allen Nutzern ein sicheres und schnelles Verlassen der Gebäude ermöglicht. Dies heißt aber nicht, dass in Zukunft keine weiteren Maßnahmen zur Verbesserung des Brandschutzes in Angriff genommen werden sollten.

Im Januar wird eine Projektskizze beim Berliner Umweltentlastungsprogramm (UEP) eingereicht mit dem Ziel, den Altbau mit einer bis zu 90-prozentigen Förderung energetisch zu sanieren (z.B. Dach, Fassade, Fenster, Heizung). Eine energetische Sanierung des Altbaus soll dabei keinesfalls einen möglichen Neubau in Zukunft ausschließen, ist aber der Einsicht geschuldet, dass wir in den nächsten Jahren – auch mit Neubau – nicht auf ihn verzichten können. Und ohne Fördermittel wiederum ist die Fragestellung auch wieder eine ganz andere.

Zusammenarbeit Hort

Wiederholt hat sich der Schulvorstand mit dem Hortvorstand getroffen, um die Zusammenarbeit von Schule und Hort zu besprechen, klarere Verabredungen zu treffen und damit zu verbesserten Ergebnissen zu kommen. Es gibt einen nicht so recht für unsere Schule zugeschnittenen Kooperationsvertrag, der eindeutiger formuliert werden soll. Es sind mit der VHG (Verlässliche Halbtags-Grundschule) vor einigen Jahren ganz neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Lehrern und Erziehern entstanden, die es nun neu zu beflügeln gilt. Dafür werden sich Vertreter der jeweiligen Vorstände mit den VHG-Kooperatoren zum Gespräch treffen.

Zusammenarbeit mit unseren Instrumentallehrern

Ein neues Tätigkeitsfeld der Instrumentallehrer in Zusammenarbeit mit den Musiklehrerinnen der Schule ist mit einem Kammermusik-Projekt entstanden. Es fand am

Kopiergalerie
F. Rosenberg

Elisabethweg 4/5
13187 Berlin-Pankow

Tel.: 030 40 39 49 60
Fax: 030 40 39 49 61
e-mail: kopiergalerie-pankow@gmx.de

Mo - Do 9:00 - 18:30
Fr 9:00 - 17:30
Sa 9:00 - 12:00

Kopieren-Drucken-Binden-Faxen
Großaufträge nach Vereinbarung

kleine Galerie

Praxis für
Gestalttherapie



Gabriele Nachtschatt
Psychotherapie IIP

Praxis für Gestalttherapie
in Gemeinschaftspraxis
Kopenhagenerstr. 78
10437 Berlin

Tel. 030 / 440 585 79
e-mail: gnachtschatt@gmx.de
www.nachtschatt.de

7. November statt, lesen Sie dazu Seite 6 bis 9 in diesem M(a)erker. Von Seiten des Vorstandes war die Idee im Gespräch mit den Instrumentallehrern entstanden bei der Überlegung, wie die Instrumentallehrer sich in das Schulleben mehr und noch auf andere Weise einbringen können, als durch die schon regelmäßig stattfindenden Konzerte. Wir freuen uns, dass das Projekt so viel Anklang gefunden hat und hoffen auf Wiederholung!

Neue Strukturen an der Schule, Zusammenarbeit mit Herrn Staneker

Nachdem sich Herr Staneker im November 2007 bei Eltern und Lehrern vorgestellt hatte und wir uns dafür entschieden haben, unsere Struktur mit seiner Hilfe zu verbessern und aufgetretene Probleme aufzuarbeiten, kam Herr Staneker viermal vorzugsweise für die Arbeit mit Vorstand, Kollegium und Mitarbeiterinnen des Sekretariats. Sein letzter Besuch war im Juni 2008 zum Thema Zusammenarbeit mit Eltern und Lehrern, bei dem die Eltern wieder in größerem Maße mit einbezogen wurden. Es fiel der Beschluss, dass eine Delegationsgruppe gewählt werden soll, bestehend aus drei (bis maximal vier) Eltern und drei (bis maximal vier) Lehrern, die im Laufe eines Jahres ein Konzept für eine klare Aufgaben- und Kompetenzverteilung zwischen allen Gremien und Kreisen an der Schule erstellen soll.

Die Strukturdelegation hat mit der Arbeit begonnen, auch wenn ihr bisher noch eine Lehrerpersönlichkeit fehlt. Sie besteht aus Frau Osang (E), Frau Thierfeld (E), Herrn Zielfelder (E) sowie Frau Kionke (L) und Frau Scheele (L). Es soll regelmäßig der ELK über die Arbeit berichtet werden zum Erhalt entsprechender Rückmeldungen. Die Strukturdelegation berät sich mit allen Gremien und stellt nach Fertigstellung das Konzept in der Mitgliederversammlung zur Beschlussfassung vor.

Es gibt jetzt Kollegen, die das Angebot von Herrn Staneker wahrnehmen möchten, an einer Fortbildung zur Gesprächsleitung teilzunehmen. Vielleicht gibt es auch Interesse bei Eltern, daran teilzunehmen?

Veränderung im Vorstand

Frau Kielhorn musste leider aus beruflichen Gründen die Arbeit im Vorstand beenden. Wir danken ihr sehr für ihre Mitarbeit und wünschen ihr und uns, dass bald ein neues Elternteil gefunden werden kann, das unsere Arbeit unterstützt.

Dorit Berger (L), Filipe Fürstenhöfer (E), Jana Hartig (L), Heide Kielhorn (E), Dorothee Kionke (L), Tim Rössle (E)



Innenleben und Außenwelt

Und wieder war eine Lehrerin unserer Schule in Tokio

Bericht aus Japan, Nummer 2

Als mir meine Kollegin Frau Didwizsus während ihres Aufenthalts in Tokio die Anfrage zuleitete, ob ich eine *Nibelungen*-Epoche und eine *Faust*-Epoche an der japanischen Waldorfschule geben wollte, glaubte ich an einen Scherz. Biologie ist aus offensichtlichen Gründen ohne Weiteres auf alle Menschen übertragbar, der Kulturkreis spielt dabei keine Rolle, aber deutsche Literatur?

Da Frau Didwizsus mich darüber informiert hatte, dass es u.a. zu meinen Aufgaben gehören würde, die Literatur unterrichtende Kollegin fortzubilden, beschloss ich, japanische Alternativen zu den oben genannten Werken zu suchen und sie später mit der japanischen Kollegin zu besprechen. Der Kollege Herr Lau schlug mir den Roman *Genji Monogatari* vor, ein, wie ich feststellte, zweibändiges Werk mit unglaublich vielen Seiten, gegen das *Parzival* sich recht kurz und knapp ausnimmt. *Genji Monogatari* ist etwa 300 Jahre älter als *Parzival*, und diese Geschichte eines Prinzen ist der älteste psychologische Roman Japans – insofern durchaus vergleichbar mit Wolfram von Eschenbachs Werk, allerdings nicht mit dem *Nibelungenlied* und ebenso wenig mit *Faust*.

So packte ich denn meine Unterlagen über *Faust* und *Nibelungenlied* zusammen und machte mich auf die lange Flugreise nach Tokio, wo ich am späten Sonntagnachmittag bei den gastgebenden Kollegen ankam.

Frau Didwizsus hat Frau Toriyama und Herrn Vogl, ein Eurythmisten-Ehepaar, in ihrem Bericht schon vorgestellt, aber man kann nicht oft genug wiederholen, dass alle beide reizende Menschen und enorm engagiert für ihre Schule sind.

Am Montag war mein erster Schultag. Bereits am frühen Morgen um 2.30 Uhr war ich hellwach, was allerdings nicht der Aufregung, sondern dem Jetlag zu verdanken war. Eine gewisse Aufregung verspürte ich allerdings auch, denn obwohl ich von Frau Didwizsus viel zu dem Thema gehört hatte, fragte ich mich doch, wie Unterricht ohne direkte Verständigung zwischen Schülern und Lehrer funktionieren sollte.

Der Anblick des Schulgebäudes war für mich die erste Überraschung, da es für unsere Begriffe wie ein Provisorium aussieht, was aber täuscht, denn es steht schon seit etwa 20 Jahren. Auch die Lage der Schule ist für unsere Verhältnisse erstaunlich: Die Magnetschwebbahn





verläuft schräg hinter dem Schulgelände, eine vierspurige Straße ist in Sichtweite, andere große Straßen sind in Hörweite. Ein Hubschrauber-Landeplatz muss in unmittelbarer Nähe sein, jedenfalls ist ein beachtlicher Luftverkehr im Gange. Der Schule gegenüber liegt der Tama-Fluss, der Reiher und andere große Vögel, die ich nicht identifizieren konnte, anzieht.

Vorschriftsmäßig zog ich am Fuße der Treppe meine Straßenschuhe aus, und da ich dummerweise die als Hausschuhe gedachten Ballerinas in meinem Gästezimmer vergessen hatte, musste ich wie Frau Didwizsus am ersten Tag in den rosa Schlappchen unterrichten.

Mein Stundenplan sah morgens die *Faust*- und nach dem Mittagessen die *Nibelungen*-Epoche vor. So war die Klasse, die ich zuerst kennenlernen würde, die 12. Klasse, die aus fünf Schülerinnen und Schülern (zwei Mädchen, drei Jungen) bestand.

Im Vorfeld hatte ich dafür gesorgt, dass die Klasse eine *Faust*-Übersetzung vorliegen hatte, allerdings waren damit nicht alle Probleme gelöst: Da die japanische Sprache mit drei verschiedenen Schriften wiedergegeben wird, haben selbst gebildete Japaner Schwierigkeiten damit, sie fließend zu lesen. Immer wieder konsultierten die Schüler ein elektronisches Wörterbuch, das jeder auf dem Tisch liegen hatte, in dem man unbekannte Zeichen nebst Erklärung finden kann. Glücklicherweise verwenden auch die Japaner die arabischen Zahlen, so dass ich zumindest die Versnummern an die Tafel schreiben konnte und so die Verständigung über die jeweils behandelte Stelle unkompliziert war.

Schwierig dagegen war es, die Schüler für einen dialogischen Unterricht zu gewinnen. In Japan hat Schule Ähnlichkeit mit den Verhältnissen in Deutschland in der Wilhelminischen Zeit: Die Schüler sitzen schweigend da und notieren eilig, was der Lehrer dozierend mitteilt. Fragen stören nur, weil sie Zeit kosten. Weil das so ist und weil die Oberstufenlehrer der Tokioter Waldorfschule selbst diesen Unterrichtsstil erlebt haben und ihn reproduzieren, auch wohl für richtig und effizient halten, werden wir europäischen Lehrer eingeladen in der Hoffnung, wir möchten modernen, den Schüler aktivierenden Unterricht machen.

Das war mir aber zu dem Zeitpunkt noch nicht klar, und so wunderte ich mich über das beharrliche Schweigen der Schüler, das in einer 12. Klasse nicht



nur an der Fremdheit liegen konnte. Ich übte mich also in Geduld, formulierte meine Fragen mehrfach um und versuchte, mit Hilfe von Beispielen und Umwegen eine Antwort auf die Ausgangsfrage aus den Schülern herauszulocken. Langsam tauten sie auf, und da ich jede Antwort mit viel Lob bedachte, das Frau Toriyama getreulich übersetzte, kam schon nach zwei Tagen ein annehmbares Unterrichtsgespräch zustande, das im Verlauf der nächsten vierzehn Tage an Lebhaftigkeit zunahm. Hatten die Schüler zunächst ihre Redebeiträge auf ein bis fünf geflüsterte Wörter beschränkt, formulierten sie gegen Ende der Epoche vollständige Sätze und unter Umständen sogar mehrere hintereinander.

Interessanterweise konnten sich die Schüler der 12. Klasse ohne weiteres mit *Faust* verbinden. Ihre Offenheit, sich auf das Drama und den ungewohnten Unterrichtsstil einzulassen, fand ich bewundernswürdig. Der Grund dürfte darin zu finden sein, dass *Faust* kulturübergreifend ist, insofern er menschliche Grunderfahrungen und -fragen behandelt. Fausts unermüdliches Streben, seine Neugier, seine Verirrungen und die Schuld, die er auf sich lädt, berührten die Schüler offenbar. Letztlich verzeiht Gott Faust bekanntlich seine Sünden und sorgt in einer sehr humorvollen Szene dafür, dass die Engel Mephisto Fausts Seele vor der Nase wegschnappen.

Die Frage, ob Faust seine Himmelfahrt verdient, führte zu geradezu philosophischen Gesprächen, bei denen es mir besonders leidtat, dass ich kein Japanisch verstehe. Dabei spielten christliche Sichtweisen keine (wesentliche) Rolle, da in Japan der Shintoismus zu Hause ist, gefolgt vom Buddhismus. Dennoch waren die Argumente und letztlich Ergebnisse des Gesprächs ähnlich wie in unseren Klassen, was wohl zeigt, dass ein menschlich-ethisches Denken letztlich überall ähnliche Anschauungen hervorbringt.

Die 10. Klasse, die ich nach dem von Müttern liebevoll angerichteten, ausgesprochen leckeren Mittagessen kennenlernte, umfasste vier Schülerinnen und vier Schüler, also insgesamt acht Jugendliche. Bei ihnen schien die Waldorferziehung in puncto Selbstsicherheit und Individualisierung schon besser angeschlagen zu haben, jedenfalls waren sie deutlich spontaner und unbefangener als die 12. Klasse.



Auch das *Nibelungenlied* existiert in japanischer Übersetzung, die Leseschwierigkeiten sind allerdings mit denen des *Faust* vergleichbar. Um den Schülern einen Eindruck vom europäischen Mittelalter zu verschaffen, hatte ich einiges Bildmaterial mitgebracht, das Burgen, Ritterrüstungen, Schwerter usw. zeigte. All das wurde bereitwillig zur Kenntnis genommen, ebenso wie das *Nibelungenlied*



selbst, mit dem die japanischen Schüler sich nach wenigen Tagen der Eingewöhnung schwungvoll befassten.

Auch hier gab es einen Knackpunkt: An Waldorfschulen wird das *Nibelungenlied* unter anderem deswegen durchgenommen, weil es darstellt, wie sich das Individuum aus der Sippe herauslöst, also den Schritt zum eigenverantwortlichen Handeln vollzieht. Dietrich von Bern ist derjenige, der diese Entwicklungsstufe erreicht, und er schöpft die Kraft dazu aus seinen christlichen Überzeugungen. Ich musste also den qualitativen Übergang von der Gruppenseele zur freien Entscheidung eines Einzelnen herausarbeiten, ohne das Christentum als Bezugsgröße zu nehmen. Wider Erwarten ließ sich diese Differenzierung mühelos herausarbeiten, was mir abermals die Universalität bestimmter Werte deutlich machte.

Ansonsten bestand mein Schultag aus langen Gesprächen mit meiner Kollegin, Frau Konosu, die mir erklärte, dass *Genji Monogatari* ihrer Meinung nach als Lektüre ungeeignet sei, weil es in einem alten Japanisch mit zahllosen überholten Höflichkeitsfloskeln geschrieben sei. Ansonsten gebe es nur Lyrik, erst die neue japanische Literatur sei reichhaltig genug, um Unterrichtsmaterial daraus zu ziehen. So wird es wohl bis auf Weiteres bei der deutschen Literatur in Japan bleiben.

Außerdem nahm ich an den Konferenzen teil, in denen ich den Eindruck gewann, dass das Kollegium noch einen langen Weg vor sich hat, bis es einen wirklichen Konsens im pädagogischen Bemühen geben wird.

Am Samstag, der in Japan immer Schultag ist, sollte ich einen Vortrag für die Eltern halten, was ich schon in Berlin gewusst und entsprechend vorbereitet hatte. Diesen Samstagvormittag kamen 120 (!) angemeldete und viele unangemeldete Eltern in die Schule, die sich für die *Erziehung im Jugendalter* interessierten. Abgesehen davon, dass ich im ersten Moment angesichts dieser Zuhörerschaften einen Schrecken bekam, ist dieses Interesse doch ein gutes Zeichen für die weitere Entwicklung der Schule!



Insgesamt kann man sagen, dass japanische Schüler sich in mancher Hinsicht von unseren unterscheiden. Während hierzulande Schülerinnen und Schüler in der Pubertät ihre Befindlichkeiten gerne auch auf Kosten der Gemeinschaft ausleben, ist in Japan der umgekehrte Weg üblich: Der Einzelne ordnet sich den Anforderungen der Umgebung unter. Der Vorteil besteht darin, dass junge Menschen mit dieser Haltung leicht zu erziehen und in die Gesellschaft zu integrieren sind, der Nachteil aber ist, dass sie kaum Gelegenheit haben, in der Auseinandersetzung mit Eltern und Lehrern ihre Persönlichkeit zu entwickeln.

Das japanische Waldorfskollegium hat sich vorgenommen, seine Schüler in dem Sinne zu erziehen, wie es die Waldorfpädagogik verlangt, nämlich, frei formuliert, dem Kind zur möglichst ungehinderten Entfaltung seiner Gaben zu verhelfen. Damit steht das Kollegium in Japan noch relativ einsam da und sucht deshalb die Zusammenarbeit mit deutschen Waldorfschulen, zu denen es über die Familie Toriyama-Vogl Beziehungen hat.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt können wir viel zum Gelingen dieser Schule beitragen, sogar an eine Schulpartnerschaft denken die Kollegen in Tokio. Dieser Bericht aus Tokio ist somit hoffentlich nicht der letzte ...

Cornelia Wirth (L)



Das Bücher-Kabinett

Berlins älteste Fachbuchhandlung für Anthroposophie (seit 1926)

Das Bücher-Kabinett

Berlin-Wilmersdorf

Rudolf-Steiner Gesamtausgabe gebunden vorrätig

Emser Straße 43, 10719 Berlin

Tel. 030-881 14 03 Email: wido@buecherkabinett.de

Mo – Fr 10 – 19 Uhr, Sbd 10 – 15 Uhr

U-Bahn: U3 Hohenzollernplatz, Bus: 249

Das Bücher-Kabinett

Berlin-Mitte (an der Christengemeinschaft)

betreut durch Jürgen Hertwig

Schwedter Straße 4, 10119 Berlin

Tel. 030-440 479 90 Email: mitte@buecherkabinett.de

Mo – Fr 10 – 13.30 + 14.30 – 19 Uhr, Sbd 10 – 15 Uhr

U-Bahn: U2 Senefelder Platz

Wir führen alle anthroposophischen Verlage –

Belletristik, Kinderbuch, Krimi, Esoterik, Waldorfpädagogik, Waldorflehrer-Fachliteratur.

Modernes Antiquariat und REMI-Bestände

anthroposophischer Literatur.

Musikinstrumente: Chorol, Kunath.

Schulbedarf: Stockmar, Mercurius, Lyra.

In Berlin **frei Haus** Lieferung. Wir gewähren anthroposophischen Einrichtungen Sonderkonditionen. Wir führen Büchertische zu allen Themen durch.

www.buecherkabinett.de

Zentrale kostenlose Bestellnummer:

☎ 0800-599 88 77

Anthro24.de

betrieben durch
Das Bücher-Kabinett. Internetportal für anthroposophische
Literatur – mit Stellenbörse – www.anthro24.de



Eurythmie-Aufführung in unserer Schule

am 26. September 2008

In der neuen Reihe des Fördervereins unserer Schule *Ehemalige stellen sich vor* gab es eine Eurythmie-Aufführung der Studenten der Berliner Schule für Eurythmische Art und Kunst, von denen drei Studenten zuvor Schüler unserer Schule gewesen sind.

Cornelia Szelies zeigte mit dieser Aufführung ihr Abschlussprogramm der Eurythmie-Ausbildung. Laura Ribbeck und Marian Schmitz sind noch in der Ausbildung, haben aber die Aufführung mit weiteren acht Studenten unterstützt. Alle drei Eurythmisten sind Schüler einer Klasse gewesen, die von 1990 bis 2003 mit ihrem Klassenlehrer Herrn Falck-Ytter und der Klassenbetreuerin Frau Kahlcke an unserer Schule war.

Die Turnhalle ist nun wirklich kein Saal, in dem man sich eine solche Aufführung ohne Weiteres vorstellen kann, die Eurythmisten mit ihrem Leiter Alois Winter haben aber



eine gute Lösung gefunden, diesen Raum zu verwandeln und für die Aufführung umzugestalten. Es gab eine gelungene Aufführung am Abend mit vielen ehemaligen Eltern im Publikum sowie eine Aufführung am Vormittag für die Schüler einiger Klassen. Frau Bachmann hat einiges aufgezeichnet, was sie im Gespräch mit der 10. Klasse und den Eurythmisten nach der Aufführung erfahren hat:

Es wurde als sehr schön empfunden, dass die Eurythmisten bereit waren, sich mit den Schülern nach ihrer Aufführung zu unterhalten und aufgetretene Fragen zu beantworten. Es war für manche Schüler das erste Mal, dass sie eine Eurythmie-Aufführung gesehen haben, sie fanden sie ausdrucksvoll und die schön gestalteten Kostüme, die zu den Bildern der Eurythmie passten, interessant. Sie fanden es gut zu sehen, dass die Künstler in unterschiedlichem Alter waren und ihre Persönlichkeiten zum Ausdruck brachten. Die Schüler interessierten sich für den Alltag der Studenten und für den Unterricht an der Eurythmieschule.

Schon allein für dieses geweckte Interesse hat es sich gelohnt, den Aufwand zu betreiben, aus der Turnhalle einen Ort für die Aufführung zu machen, auch wenn man gerade dann wieder denkt: Hätten wir doch endlich einen richtigen Saal! Es wäre ein noch viel größerer Genuss und wesentlich weniger Arbeit für Künstler, betreuende Kollegen und natürlich den geplagten Hausmeister.

Trotzdem – wir bedanken uns sehr herzlich bei den Eurythmisten und allen anderen Helfern, dass sie diesen Aufwand auf sich genommen haben.

Gudrun Bachmann (L), Dorothee Kionke (L)

Bio-Friseur

Die Baderin

Ganzheitliche Körper-
und Gesundheitspflege



- Bio-Friseur
- reine Pflanzenhaarfarben
- Dr.Hauschka Naturkosmetik
- Massagen und Reiki
- Mineralien und Räucherwerk
- Geschenkgutscheine uvm.

Ein Ort, an dem Du die Seele baumeln lassen kannst.
Hier findest Du Entspannung und Anregung der Sinne,
Unterstützung bei der Suche nach der eigenen Schönheit,
eine ehrliche Beratung für Haut- und Haarpflege und
Lösungen auf natürlichem Wege.

www.baderin.de Gaudystraße 7 Berlin – Prenzlauer Berg 030/40 500 209

Konzert für Trompete und Klavier

am 14. November 2008 in unserer Schule

Einen Freitag nach dem Kammermusik-Projekt und der Vorführung der Schüler für die Eltern und die Interessierten der Schule stellten zwei unserer Instrumentallehrer ihr eigenes Können unter Beweis. Na Nandhorn Boonruang, bei den Schülern Jen genannt, und Volker Hühne, schon länger an der Schule bekannt, spielten mit Stücken von Flor Peeters, Tomaso Albinoni und Philippe Gaubert eine Musik, die man nicht alle Tage hören, aber durchaus genießen kann. Die Sonata No. 11 von Albinoni ist sicher das bekannteste und eingängigste Stück, das Schüler – so stelle ich es mir wenigstens vor – sofort verlocken müsste, es selbst spielen zu wollen, doch es wird für die meisten noch etwas zu schwer sein.

Bei weiteren Stücken konnte man die Künstler jeweils allein mit ihrem Instrument wahrnehmen. Als Trompeter hat man den Vorteil, immer auf dem eigenen Instrument spielen zu können, als Pianistin leider nicht. Man ist immer darauf angewiesen, was man für ein Instrument vorfindet. Unser Flügel ist ein Instrument der Schule und dient normalerweise der Begleitung des Eurythmie-Unterrichts, ist aber kein Konzertinstrument. Es hat der Künstlerin einiges an Arbeit abverlangt und dennoch nicht den Klang gebracht, den sie gewöhnt ist und sich bestimmt auch erhoffte. Es war also nicht ihr Verschulden, wenn die Partita Nr. 2 von Johann Sebastian Bach nicht glasklar zu hören war, was bei dem Intermezzo von Johannes Brahms weniger ins Gewicht fiel. Es wurde dennoch bei beiden Stücken sowie bei der Sonate in a-Moll von Franz Schubert das große Können deutlich und konnte den Zuhörer in eine Welt von Tönen versetzen, die ihn verzauberte.

Für Trompete solo wurde mit den Poems von Dalibor Vackar nicht nur Musik hörbar, sondern der Interpret hatte, da es keine Überlieferung gibt, ob der Komponist seine Musik zu bestimmten Gedichten komponiert hat, Gedichte von Wilhelm Müller zu der Musik herausgesucht, die stimmungsmäßig in den Tönen wiederzufinden waren.

Es war ein großer Genuss, die beiden Instrumentallehrer der Schule hören zu können! Schade nur, dass sich dazu nicht so viele Menschen entschlossen hatten wie am Freitag davor bei den Schülern. Wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, nicht dabei waren, haben Sie etwas verpasst.

Dorothee Kionke (L)

Werden Sie WaldorflehrerIn !



Über Ihre gewünschten beruflichen Perspektiven an einer Waldorfschule informieren wir Sie gerne in einem persönlichen Gespräch.

Seminar für Waldorfpädagogik Berlin e.V.
Weinmeisterstr.16 10178 Berlin
Tel. 030-6187073 / 6181098
lehrer-seminar-berlin.de

Tagung der Schülervertretungen

Vom 13. bis 15. November 2008 in Berlin

Die Tagung der Schülervertretungen ist ein dreitägiges Treffen der Schülervertreter aller Waldorfschulen Deutschlands. Sie findet jedes halbe Jahr statt, immer in verschiedenen Städten, dieses Mal glücklicherweise in Berlin-Kreuzberg. Das Thema der Tagung war: Ergebnis Schule: Abschluss?!

An dem Wochenende war das Hauptthema der Schüler: Mache ich einen Abschluss oder nicht? Welche Alternativen werden mir geboten? Dazu hörten wir verschiedene Beiträge von Projekten, die eine Alternative nach Beendigung der Schule bieten. Wir lernten neue Schüler aus verschiedenen Bundesländern kennen und bekamen Eindrücke von den verschiedenen Abschlüssen der einzelnen Bundesländer.

Wir kamen jedoch zu dem gemeinsamen Schluss, dass das Waldorfprinzip unter den ganzen zentralen Abschlüssen langsam erdrückt wird.

An diesem Wochenende haben wir viele neue Erfahrungen gesammelt.

Von der Schülervertretung unserer Schule

Isabelle Ober (S), Lena Wachsmuth-Ponce (S)



edvschmidt

NETZWERKLÖSUNGEN • WEBHOSTING • INTERNETPRÄSENTATIONEN

- Errichtung und Wartung von Computernetzwerken
- Standortvernetzung
- Programmierung von Datenbanken
- Erstellung von Internetpräsentationen

**Haben Sie andere Wünsche oder Probleme?
Bitte rufen Sie uns unverbindlich an!**

**Schmidt
EDV-Dienstleistungs GmbH
Sandhauser Straße 45
13505 Berlin
Telefon
(0 30) 41 74 40 99 - 0
Telefax
(0 30) 41 74 40 99 - 9
mail@edvschmidt.de**

74. Bundeselternrats-Tagung der Waldorfschulen

in Hamburg vom 19. bis 21. September 2008

Zweimal jährlich haben Elternvertreter der Waldorfschulen die Möglichkeit, zum bundesweiten Treffen zusammenzukommen. Jede Tagung widmet sich in den einzelnen Arbeitsgruppen einem ausgewählten Thema. Das Thema der 74. Tagung *Musikalität als intelligentes Fühlen* wurde sehr vielfältig interpretiert. „Musik ist ein wesentlicher Bestandteil des menschlichen Lebens, der in unserer Gesellschaft zunehmend zurückgedrängt wird“, eröffnete Prof. Elmar Lampson, Präsident der Hochschule für Musik und Theater Hamburg und selbst ehemaliger Waldorfschüler, die Tagung. „Musikalische Erziehung hat auch den Auftrag, Musik dorthin zu bringen, wo sie nicht mehr ist“, so Lampson weiter.

Musik und Kindheit – diese Thematik durchzog auch fast alle Arbeitsgruppen, vom Gesangskurs Englische Renaissance über den Instrumentalunterricht und Waldorfpädagogik bis hin zu den Dissonanzen im Gespräch: Konfliktprävention an Waldorfschulen.

Auf jeder Tagung stellen sich die gastgebenden Schulen vor. Hamburg hat zehn (im Vergleich zu Berlin finanziell recht gut ausgestattete) Waldorfschulen, davon vier mit heilpädagogischen Schwerpunkten. Drei der zehn Waldorfschulen haben übrigens auch eine Krippe im jeweiligen Schulverbund. Die gastgebende Schule wurde als drittälteste Schule 1922 gegründet, Rudolf Steiner stellte selbst noch den Gründungslehrer ein. Heute werden in ihren Räumen fast 700 Schüler von 80 Lehrer/innen unterrichtet.

Interessant waren auch die jeweiligen Länderberichte der entsprechenden Elternvertreter. In Schleswig-Holstein fand das Festival *Waldorf rockt* statt, in Bayern (Nürnberg) gibt es eine spezielle Betreuungsmöglichkeit für Kinder ab der 5. Klasse (kein Hort), die nach Bedarf genutzt werden kann. International agieren Waldorfeltern in der Vereinigung *The International Steiner Waldorf Parents Network*, www.waldorfparents.net

An allen Waldorfschulen werden bundesweit Veränderungen registriert: zurückgehende Schülerzahlen, dabei eine wachsende Zahl von Kindern, die einer besonderen Wahrnehmung bedürfen, und eigeninitiative Differenzierungen der Ausrichtung von Waldorfpädagogik.

Die gastgebenden Schulen waren dafür selbst beispielhaft. Eine abschluss- und leistungsorientierte Waldorfschule steht einer Waldorfschule mit bewusster Schwerpunktsetzung der Orientierung im 12. Jahrgang gegenüber. Bemerkenswert sind auch die Ergebnisse einer Waldorfschule in Hamburg-Altona, die bewusst den multikulturellen Hintergrund einbezog und der die Auszeichnung *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage* verliehen wurde.

Das Schlagwort „Substanzbildung betreiben“ durchzog alle Diskussionen. Substanzbildung nach innen (schülerorientiert, schulgemeinschaftsbildend, qualitativ) und außen (Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung mit den Kindergärten, Reform der Waldorfpädagogik).

Ich selbst nahm an der Arbeitsgruppe Qualität an Waldorfschulen teil. Der Impuls zur Qualitätssicherung geht oft von Eltern aus. Was ist Waldorfqualität? Was sind überhaupt die Kennzeichen einer Waldorfschule? Welche Qualitätssicherungsverfahren werden derzeit diskutiert? Die Mitgliederversammlung des Bundes der Waldorfschulen hat ein zehnte

Punkte umfassendes Charakteristikum von Waldorfschule mit einer Gültigkeitsdauer bis 2014 beschlossen.

„Die Waldorfschulen haben einen gesellschaftspolitischen Auftrag, der Standardisierung und Mechanisierung des Bildungswesens entgegenzuwirken“, betonte Henning Kullak-Ublick vom Bundesvorstand der Freien Waldorfschulen. Denn mit einem rein ökonomisch definierten Bildungssystem, das nur auf „Output“ setze und ausschließlich kognitiv ausgerichtet sei, sei nichts gewonnen. Eine am Menschen, am Kind und seinen Wahrnehmungen der Welt orientierte Waldorfpädagogik schafft Voraussetzungen, sich gegenüber einer immer mehr leistungsorientierten Gesellschaft zu behaupten. Dementsprechend wurde ein verändertes Konzept einer aktivierenden Öffentlichkeit vorgestellt. Man will offensiv mit den Negativberichten über Waldorfpädagogik in der Medienlandschaft umgehen.

Die Zeitschrift *Erziehungskunst* soll den Charakter eines Magazins bekommen: bunter, prägnanter, kürzere Texte, mit einem Service-Bereich Beratung sowie einer Titelgeschichte zu einem bestimmten Thema. Ergänzend werden Schul- und Pädagogenporträts sowie internationale Themen aufgenommen. Und es wird eine Online-Ausgabe der *Erziehungskunst* geben, die mehr Ausführlichkeit und Textlangfassungen bietet. Jedem Text soll sich eine ausführliche Liste mit Links zu diesem Thema anschließen.

Der Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit stellte fest, dass das Bewusstsein für die Allgemeinheit der Waldorfschule sinkt, jede Schule denkt nur an sich selbst. Christian Boettger, Geschäftsführer beim Bund der Freien Waldorfschulen, betonte die Wichtigkeit des Austausches zwischen den Schulen: „Wir müssen uns gegenseitig Ideen schenken.“ Die Schulen können sich nur gegenseitig unterstützen.

Diesen Vorschlag kann man zusammenfassend dieser Tagung widmen. Alle Waldorfschulen in Deutschland stehen vor ähnlichen Problemen und denselben Herausforderungen eines veränderten Weltzusammenhanges. Waldorfpädagogik muss sich offensiv und zeitnah damit weiter auseinandersetzen und gemeinsame neue Wege finden.

Auf neuen Wegen unterwegs zu den Wurzeln ist das Thema der nächsten Bundeselternrats-Tagung im Februar in Karlsruhe.

Katrin Thierfeld (E)



dein.druck.dienst - dein.druck.dienst - dein.druck.dienst
Wir drucken für Sie: Flyer – Plakate –
Einladungen – Broschüren – CD's
dein.druck.dienst@arcor.de
Tel.: 030/40375929
Katharina und Peter Werner

Mehr als 1000 Waldorfschulen weltweit, 80000 Schüler in 212 Schulen in Deutschland

Seit der Gründung der ersten Waldorfschule sind 90 Jahre vergangen. Wer hat die Wahrnehmung, wer kann erfassen, welche geistigen Impulse und Kräfte seit dieser Zeit durch Eltern, Schüler, Lehrer wirken, damit diese Pädagogik Wirklichkeit werden konnte!

Die 74. Bundeselternrats-Tagung in Hamburg-Wandsbek war für mich wie ein ausgerollter bunter Teppich, der zeigte: Das macht die Waldorfpädagogik. Sie beinhaltet kein bloßes Lebenskonzept, um Schüler zu intellektuellen Hochleistungen zu bringen. Sie wirkt persönlichkeitsfördernd durch den ihr eigenen erweiterten Unterricht plus Kunst, Eurythmie, Musik. Und durch den Erziehungskünstler in uns selbst, wenn wir ihn bilden, in Lehrern und Eltern von verschiedenen Aspekten. Durch diese Bildungsarbeit verwandeln wir uns selbst und geben unseren Kindern die Möglichkeit, geistig offen zu bleiben für das Leben, das sie ergreifen wollen.

Die künstlerischen Darbietungen, die Konzerte und Eurythmie-Aufführungen zeigten für mich deutlich die innere Verbindung der Schüler mit ihrer Tätigkeit. Wer so lernen darf, hat auch die Chance, sich mit seinem Leben zu verbinden.

Die Organisatoren in Hamburg schenkten uns Teilnehmenden ein umfassendes Programm, zum Beispiel einen Besuch der Hamburger Kunsthalle mit Führung oder eine Hafensrundfahrt mit sozial-ökonomischen Hintergrundinformationen in Bezug auf den ungleichen Welthandel zwischen Nord und Süd. Als Arbeitsschwerpunkt stand das Thema Musik im Mittelpunkt der Tagung. Prof. Elmar Lampson (Präsident der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg) hielt seinen Vortrag sehr lebendig und ließ die Zuhörer an seinem Musikverständnis teilhaben, sprach aus seiner eigenen Kindheitserinnerung, wie Kinder in der Welt der Töne leben können, und von der „Individualität des Tones (Wer ist d?)“.

Es wurden 14 Arbeitsgruppen angeboten, davon war die Arbeitsgruppe *Kunst der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrern* überfüllt!

Ich entschied mich für das Thema *Die Philosophie der Freiheit, Arbeit am 2. Kapitel*. In diesem Buch von Rudolf Steiner geht es ja um die Fragen, ob der Mensch frei handeln kann und wie er zur Freiheit kommen kann.

Veronika Güngör (E)



Zukunft denken – Mitglied werden!



Verein zur Förderung der
Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.

Der Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V. hat das Anliegen, **Waldorfpädagogik als eine am Kind** und seiner individuellen Entwicklung **orientierte Pädagogik** immer besser bekanntzumachen und zu verbreiten. Durch die Trägerschaft für Vortragsreihen und Seminare sowie die Herausgabe der Schulzeitschrift soll Waldorfpädagogik öffentlichkeitswirksam werden und interessierten Menschen der Zugang zu erziehungskundlichen Fragestellungen ermöglicht werden.

Um diese Pädagogik konkret an unserer Schule zu fördern, will der Verein finanzielle Mittel für den Aufbau folgender Bereiche gewinnen:

- **Förderbereich für Kinder mit Lernschwierigkeiten,**
- **Internationaler Schüleraustausch,**
- **Unterstützung des Lehrerkollegiums und**
- **Absicherung der Bauvorhaben unserer Schule.**

Ob durch Ihre **einmalige Spende** oder durch Ihre **Mitgliedschaft im Förderverein**: Wir bitten Sie um Unterstützung unserer Schule, damit wir auch weiterhin im Norden Berlins **vielen Kindern ein ihnen gemäÙes Lernen und freies Entwickeln** ihrer eigenen kreativen Fähigkeiten ermöglichen können.

Danke für Ihr Engagement.

Der Vorstand

ANTRAG AUF MITGLIEDSCHAFT / SPENDENERKLÄRUNG

(bitte ausfüllen, ausschneiden und einsenden)

- Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft im VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER WALDORF-SCHULE MÄRKISCHES VIERTEL BERLIN E.V., Treuenbrietzener Straße 28, 13439 Berlin und zahle monatl. / vierteljährl. / jährl. (monatl. mindestens 5 Euro) einen

Beitrag von Euro

- Hiermit **spende** ich dem Verein **einmalig** einen Betrag in Höhe von **Euro**
Ich bitte um Zusendung einer Spendenquittung ja nein.

Name:

Anschrift:

Telefon:

Berlin, den Unterschrift

Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.

– Selbstdarstellung –

Allgemeine Vereinsziele

Förderung und Verbreitung der Waldorfpädagogik

Der Verein trägt durch Vortragsreihen, Seminare, Lehrerfortbildung und professionelle Öffentlichkeitsarbeit dazu bei, einer breiten Bevölkerung die Waldorfpädagogik als ganzheitliches Erziehungsprinzip nahe zu bringen.

An der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin werden momentan ca. 430 Schüler unterrichtet. Unsere Schule ermöglicht das gemeinsame Lernen aller Kinder in fester Klassengemeinschaft vom 1. bis zum 13. Schuljahr. Sie steht allen Schülern offen, unabhängig von ihrer Begabung, Religion, Nationalität oder den Einkommensverhältnissen ihrer Eltern.

Pädagogik und Lehrpläne sind auf die Phasen der menschlichen Entwicklung während der Schulzeit abgestimmt. Kognitive, emotionale sowie motorische Fähigkeiten werden gleichermaßen ausgebildet mit dem Ziel, kreative Fantasie, Initiative, Flexibilität und Weltoffenheit zu entwickeln.

Neben sämtlichen allgemein bildenden Fächern werden hierbei Schwerpunkte besonders in den geisteswissenschaftlichen und künstlerisch/handwerklichen Fächern gesetzt. Der Fachunterricht in Englisch und Französisch wird ab der 1. Klasse durchgeführt.

Unsere Schulgemeinschaft legt in der Zusammenarbeit von Eltern und Lehrern besonderen Wert auf die Förderung aller Schüler entsprechend ihren besonderen Anlagen und Neigungen.

Besondere Vereinsziele

Förderung der Waldorfschule im Märkischen Viertel

Die Freien Waldorfschulen arbeiten nach dem Prinzip der Selbstverwaltung. Ein eingetragener Trägerverein, in dem sich Eltern und Lehrer als Mitglieder zusammenfinden, bildet die äußere Organisationsform für eine eigenverantwortliche pädagogische Arbeit.

Eltern und Lehrer haben 1987 das Schulgebäude vom Land Berlin gepachtet, um Schülern im Norden Berlins die Waldorfpädagogik zugänglich zu machen.

Die Finanzmittel werden zum einen durch öffentliche Zuschüsse für den größeren Teil der Personalkosten aufgebracht, zum anderen durch Schulgeldbeiträge der Eltern. Sämtliche Sach- und Betriebskosten sowie Investitionsmittel sind Eigenleistungen der Eltern.

Der Förderverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch die Akquise von Spendengeldern, Drittmitteln und den Einnahmen aus Veranstaltungen der Schule zusätzliche Gelder zur Verfügung zu stellen. Dadurch wird die Finanzierung von Lern- und Unterrichtsmaterial, die Instandhaltung und Errichtung von Gebäuden sowie die Lehrerfortbildung ermöglicht.

Aufgrund seiner Zielsetzung wurde dem Verein die Gemeinnützigkeit zugesprochen.

NATUR
COLOR

HAIR
CARE

STYLE
STYLING

Neueröffnung 28.10.2008

Wir freuen uns auf Sie

**Natur und Leistung stehen heute nicht mehr
im Widerspruch**

Gisela Zöhner
Natursalon

**Wir arbeiten mit Naturprodukten die ganz
oder zu 90% aus natürlichen Inhaltsstoffen bestehen.**

**Sie werden gewonnen aus natürlich nachwachsenden Rohstoffen
und sind ökologisch angebaut.**

**Sie duften angenehm, ohne auf Glanz, Farbe und
tolle Leistung der Produkte zu verzichten.**

Dies ist einmalig in der Friseurbranche.

**Es gibt keine Duftstoffe Parafine, Parabene, Silikone,
künstliche Farbstoffe und kein Ammoniak.**

**Lernen Sie uns in einem tollen Ambiente
bei gleichzeitig hoher fachlicher Friseurarbeit kennen.**

Gönnen Sie sich das Wohlfühlambiente.

**Nehmen Sie sich Zeit für eine positive Typveränderung,
Entspannungskopfmassage und steigern Sie so Ihr Wohlbefinden.**

Heinsestrasse 54
13467 Berlin - Hermsdorf
Tel. 030 / 92121656

Di - Mi: 9:00 - 18:00 Uhr
Do - Fr: 9:30 - 18:30 Uhr
Sa: 9:00 - 14:00 Uhr



Berichte von den Vorträgen an unserer Schule

Das Grundeinkommen – eine politische Forderung mit Botschaftscharakter

Vortrag von Günter Sölken am 15. Oktober 2008 in unserer Schule

Die interessierte Zuhörerschaft brachte schon viel Einzelwissen über das Thema Bedingungsloses Grundeinkommen mit, sodass Günter Sölken bald im großen Kreis eine Diskussion eröffnete.

Schon heute gibt es ein Grundeinkommen. Denn wie wird der größere Bevölkerungsteil Deutschlands versorgt, wenn nur 40 Prozent der Bevölkerung einer bezahlten Beschäftigung nachgehen bzw. nachgehen können? Hartz IV, Rente und Kindergeld sind einige bekannte staatliche Zahlungen, die ein Grundeinkommen, wohl aber gering und mit Bedingungen, darstellen. In Zukunft wird der Anteil der Beschäftigten sogar auf 20 Prozent sinken, die nur noch notwendig sind, um die menschlichen Grundbedürfnisse von Nahrung, Kleidung und Unterkunft zu stillen, wie eine von Michail Gorbatschow eingeladene Expertenrunde aus Wissenschaftlern und Politikern 1996 einmütig feststellte. Es wird in Zukunft also ein Verteilungsproblem geben, wie die Waren, im wesentlichen durch Maschinenhand erzeugt, zu der restlichen Bevölkerung gelangen. Durch Ausschüttung eines bedingungslosen Grundeinkommens an jeden Bürger wäre aber eine Warenverteilung gesichert. Volkswirtschaftliche Berechnungen zeigen, dass dies vom Staat bezahlbar ist unter der Voraussetzung, dass die Lohnsteuer- und Sozialabgaben der Arbeitnehmer und Arbeitgeber auf eine Konsumsteuer (genannt Mehrwertsteuer) verlagert werden. Betrachtet man das heutige Steuersystem genauer, so wird man sich auch der Schizophrenie des Systems bewusst, wenn der Arbeitende, der eine Dienstleistung für die Gesellschaft erbringt, auch noch die Steuerlast trägt – und nicht der Konsument.

Seit der Unterstützung durch Götz Werner, den Gründer und ehemaligen Geschäftsführer der Drogeriemarktkette dm, hat der Bekanntheitsgrad des Bedingungslosen Grundeinkommens sehr sprunghaft zugenommen. Aktive Gruppen schießen wie Pilze aus dem Boden, nicht nur in Deutschland, sondern auch in aller Welt. Das Thema selbst wird schon im Kreis der Bundestagsabgeordneten diskutiert. Das gibt Hoffnung in der von Bankenkrisen geschüttelten Zeit.

Weitere Informationen im Internet: www.grundeinkommen.de

Michael Beyer (E)



Vorträge an der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin 2009

Montag, 9.3.2009 *Barbara Treß*

Was macht mein Kind stark und selbstbewusst?

Erziehen als leises „Heilen“ – wie kann dieses Ziel verwirklicht werden? Wir können uns helfend, fördernd oder hemmend in die Entwicklung unserer Kinder stellen. Wenn wir durchschauen, was wirklich notwendig ist, dann können wir dazu beitragen, dass das Kind Kompetenzen entwickelt, in seinem Leben die eigene Balance herzustellen und dadurch selbstsicher zu werden.

Dr. med. Barbara Treß, geb. 1960 in Hamburg, Schülerin an der Waldorfschule Hamburg-Nienstedten, Studium der Medizin in Frankfurt/Main, seit 1987 Ärztin am Krankenhaus Hamburg-Rissen, seit 1990 zusätzlich Dozentin in der Heilpädagogik-, Heileurythmie-, Altenpflege- und Lehrerausbildung, 2000–2005 tätig als niedergelassene Ärztin in einer Praxisgemeinschaft in Hamburg, seit 2005 in einer Gemeinschaftspraxis mit Prof. Dr. V. Fintelmann. Barbara Treß ist verheiratet und hat 3 Kinder, eines davon mit Down-Syndrom.

Buchempfehlung

Verstoßen, verschlungen, erschlagen

Über Grausamkeit im Märchen

Von Almut Bockemühl (Hrsg.)

Verlag Freies Geistesleben

Aufwachsen ohne den bösen Wolf?

Zugegeben, auch ich habe früher in den abendlichen Märchenvorlesestunden gelegentlich Textstellen eigenmächtig „geschönt“, weil ich sie selbst zu grausam fand und deshalb meiner Tochter nicht zumuten wollte. Vielleicht hat mich dieses Buch deshalb vom ersten Aufschlagen an in seinen Bann gezogen. Vielleicht war es aber auch die Tatsache, dass ich mich sofort auf eine Abenteuerreise in das eigene Innere mitgenommen fühlte:

Und jetzt in die

LESELUST



*Bücher – Spielwaren – Lesungen . . .
zuverlässig & kompetent*

Mo.–Fr. 10–18.30 / Sa. 10–14 Uhr

Waidmannsluster Damm 181 – am S-Bahnhof

Telefon 4 02 56 06 / Fax 4 02 30 37

E-Mail kontakt@leselust-info.de, www.leselust-info.de

Die Autorinnen der einzelnen Beiträge – übrigens allesamt Märchenerzählerinnen und -forscherinnen, sichtlich und fühlbar geübt im Mitnehmen des Zuhörers – breiten hier mit ihren Betrachtungen zur Bildsprache einzelner Märchen ein Panorama von seelischen Vorgängen und damit zusammenhängenden Kernfragen aus, das mir unmittelbar vertraut ist. Auf diese Weise verwandelt sich die Frage nach dem Umgang mit Grausamkeit in Märchen bzw. nach ihrer Zumutbarkeit für Kinder direkt in die Frage nach Voraussetzungen, Entstehung, Sinn, Verwandlung oder Überwindung des Bösen in mir selbst.

Auf vielschichtige Weise regen die voneinander unabhängigen, gut überschaubaren Beiträge dazu an, uns selbst auf die Bilder- und Schatzsuche zu begeben. Ein spannendes Buch!

Caroline von Lengerke (E)



Elternberatung
FÜR GROSS UND KLEIN

Petra Wohlgemuth • Tel. 030-364 65 307 • Mobil 0172-316 1196



Eltern- u. Kindersprechstunde

Barbara Simon
anthropos. Ärztin
TEL. 4766343
Pankow

Naturheilverfahren
Psychoanalyse
Ernährungstherapie
Hörtherapie



Beauty
Familienportraits
Hochzeitsaufnahmen
Bewerbungsfotos
Werbefotos

Wir freuen uns auf Ihre telefonische Terminvereinbarung...

glanzlicht
fotostudio
Berliner Straße 103
13507 Berlin-Tegel
Tel. 030/4346182
www.glanzlicht-berlin.de

M(a)erker-Markt

Die M(a)erker-Redaktion bietet ihren beliebten Service: **Kostenlose Kleinanzeigen**

Über eine Spende für den M(a)erker freuen wir uns aber immer! Ihre Spenden können entweder bei Frau Krug abgegeben oder an den **Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.** auf das Konto Nr. 110 353 1300, GLS Gemeinschaftsbank eG, BLZ 430 609 67 überwiesen werden.

Verkäufe

Aquarium, B 80 x H 45 x T 35 cm, zur Verwendung als Terrarium für kleine Nager oder Reptilien mit rollbarem Untersatz und vergitterter abnehmbarer Abdeckung

günstig abzugeben

Preis nach VB

☎ 030 / 917 2572

1/2 Cello günstig abzugeben.

Familie Makosch

☎ 030 / 496 2466

VW T 4, Diesel, Bj. 93, 5 Zylinder, verhältnismäßig wenig Kilometer, ohne Plakette, 7 Sitze, werkstattgepflegt, reichlich Erneuerungen

Näheres bitte erfragen.

☎ 030 / 485 8447

Antik-Sofa, neu gepolstert und bezogen

Näheres bitte erfragen.

☎ 030 / 485 8447

Verschenke

Teile meiner alten Musik-Anlage: 10-fach-Equalizer/Vorverstärker, Selbstbau-Endstufe (gute Qualität), 2 Selbstbau-Lautsprecher-Boxen (recht groß, ca. 80 cm hoch)

Teile meiner alten Fleischmann-Modelleisenbahn-Anlage: Gleise, Weichen, Trafo, Häuser etc., jedoch keine Loks und Wagen

Näheres gerne auf Nachfrage.

Gerhard Morawietz

☎ 030 / 91741528

Suche

Wer hat einen Christusdorn (*Euphorbia milii*) übrig und würde ihn verschenken?

Möglichst dunkelrot blühend, gerne aber auch anders. ☎ 030 / 917 2572

Suche eine Gitarre. Bitte in der Elementargruppe bei Frau Wilpert melden oder unter

☎ 030 / 40396160

Nachhilfe

Nachhilfe sowie gründliche Hausaufgabenbetreuung in Deutsch für Unter- und Mittelstufe
Astrid Hellmundt ☎ 030 / 917 2572

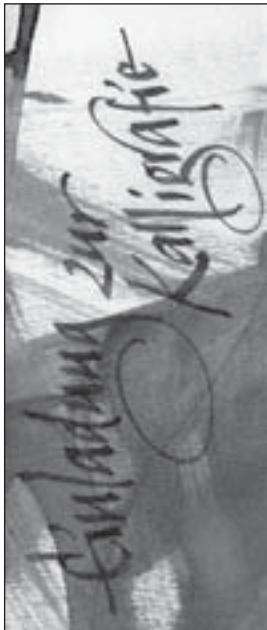
Du hast Probleme in Mathematik, Physik oder Digital-Technologie? Da kann ich dir helfen!
Ich bin selbst Mutter zweier Kinder an der Waldorfschule Märkisches Viertel und Ingenieurin
auf dem Gebiet der Physikalischen Ingenieurwissenschaften.

Biete Nachhilfe für alle Klassen bis zum Abitur. Dr. Heidrun Teichmann, ☎ 030 / 4177 7177

Um diese Angebote möglichst aktuell zu halten, haben wir den Anzeigenschluss
für Kleinanzeigen auf zwei Tage vor Drucklegung des M(a)erkers festgelegt.

Für die Frühjahrs-Ausgabe ist Kleinanzeigenschluss am:
Freitag, dem 6. März 2009.

Anzeigentexte können geschickt werden an
anzeigen@waldorfschule-mv.de
oder im Sekretariat bei **Frau Krug** abgegeben werden.



Kalligrafiekurs an unserer Schule

mit **Beate Langer**

Lehrerin Freie Waldorfschule Cottbus

**Freitag 27. März und
Samstag 28. März 2009**

Fr 18–21 Uhr, Sa 10–17 Uhr

Beitrag Erwachsene 35 Euro
Kinder 20 Euro

Der Kurs ist sinnvoll für Kinder ab 11 Jahre.

Infos und Anmeldung bis **15.3.2009:**
Telefon 0355 / 47 32 42 (Schule) oder
eMail maerker@waldorfschule-mv.de



Impressum

Herausgeber	Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V. Treuenbrietzener Straße 28, 13439 Berlin-Reinickendorf Tel: 030 / 407 283 - 15, Fax: 030 / 407 283 - 26
eMail	maerker@waldorfschule-mv.de
Internet	www.waldorfschule-mv.de
V.i.S.d.P.	Katrin Thierfeld, Dorothee Kionke, Johanna Cochems
Sie erreichen uns	S1/U8 Wittenau, Bus M21, X21 Gandenitzer Weg

An dieser Ausgabe waren beteiligt

Redaktion	Dorothee Kionke, Astrid Hellmundt
Gestaltung	Markus Lau Hintzenstern (mlh-design.com) und alle, die Arbeiten zu dieser Ausgabe beigetragen haben
Fotos	Archiv, Doris Court, Dorothee Kionke, Markus Lau Hintzenstern, Schülerinnen und Schüler der 11. Klasse, Wolfgang Wagner, Cornelia Wirth
Anzeigen	Angela Krug, Katrin Thierfeld
Druck	USE gGmbH, Berlin

©	2008 Gerne können Sie Artikel aus diesem M(a)erker kopieren, aber bitte nur unter Angabe der Quelle, ggf. des Autors sowie gegen Zusendung eines Belegexemplares an die Adresse der Schule.
---	--

Bankverbindung	Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V. GLS Gemeinschaftsbank eG, Konto Nr. 110 353 1300, BLZ 430 609 67
----------------	---



Der M(a)erker wird auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.
Mehr Informationen unter www.fsc-deutschland.de

Trotz des ehrenamtlichen Engagements vieler Menschen kostet jeder M(a)erker rund 1400 Euro pro Ausgabe, das heißt etwa 1,75 Euro pro Heft. Ein Teil davon wird durch Anzeigen finanziert. Dies ist für uns bisher nicht kostendeckend zu schaffen. Die Zuzahlung durch den Förderverein unserer Schule wollen und müssen wir aber mehr und mehr verringern.

Viele Leserinnen und Leser finden, dass der M(a)erker innerlich und äußerlich mehr wert ist, als manche vielleicht annehmen. Dennoch erscheint er seit über 20 Jahren kostenlos.

Wenn der M(a)erker auch für Sie etwas Besonderes und keineswegs Selbstverständliches darstellt und er Ihnen durchaus eine zusätzliche finanzielle Unterstützung wert ist, dann tun Sie bitte etwas für ihn:

***Lassen Sie dem M(a)erker doch hin und wieder
eine Spende zukommen. Jeder Euro hilft!***

***Oder werden Sie Mitglied im Förderverein.
Sie finden den Antrag im Heft.***

Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.

GLS Gemeinschaftsbank eG, Konto Nr. 110 353 1300, BLZ 430 609 67

Verwendungszweck: M(a)erker-Spende

**Verein zur Förderung der
Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.**

